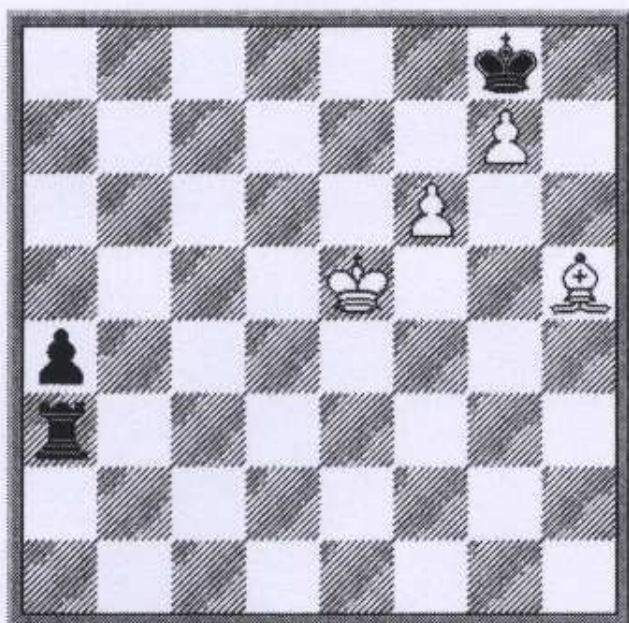


# Marcin Banaszek

Das Abenteuer Studienkomponieren hat mich schon früh in seinen Bann gezogen. Auch wenn mein Hauptinteresse immer in der Spielpraxis bzw. im Problemkomponieren lag, hat mich auch dieser Bereich oftmals fasziniert.

Diagramm 1



Szachy 1966

3. ehr. Erwähnung

Lösung: 1.Kf4 Th3 2.Kg5 Txh5+  
3.Kg6 Tf5 4.Kxf5 Kf7 5.Kg5 a3  
6.Kh6 a2 7.Kh7 a1D 8.g8D+ Kxf6  
9.Dg7(h8)+ mit Gewinn.

Bei der Analyse eines praktischen Endspiels entstand die Idee meiner ersten Schachstudie gemäß

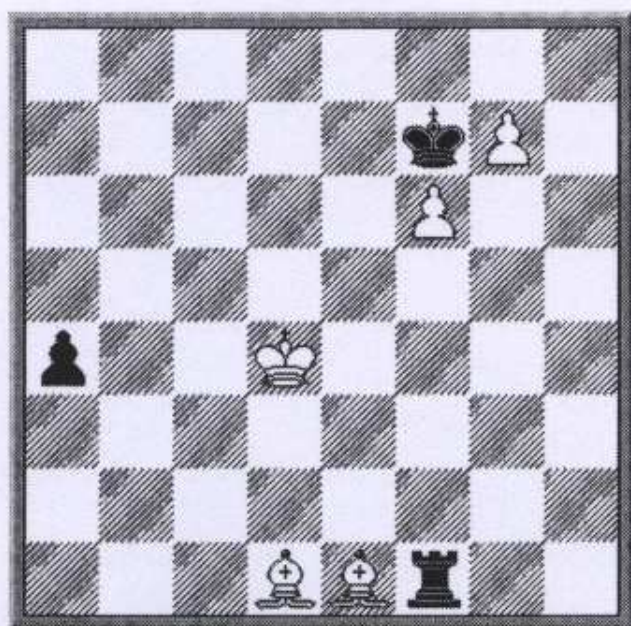
dem obigen Diagramm. Der Kerngedanke der Studie war die Opferung einer Leichtfigur, um den weißen König zu aktivieren und dem weißen Bauern die Umwandlung zu ermöglichen.

Die Studie wurde bei einem Schachzeitschrift-Turnier mit einer ehrenden Erwähnung ausgezeichnet. Nach einiger Zeit fand man heraus, dass die Studie nach 2...Kh7! 3.Lg6+ Kg8 4.Lf5 Tg3+ 5.Kf4 Txg7 unlösbar ist. Natürlich habe ich mir sofort vorgenommen, sie zu verbessern. Eine lange und breite Analyse hat ganz neue Möglichkeiten für beide Seiten ergeben. Die starke Verteidigung von Schwarz in einer Variante, die zur unerwarteten Pattstellung führte, gab ein Motiv für die Realisierung einer anderen Studie her.

Die beiden Ideen in einer Form darzustellen, war nicht einfach. Lange Zeit konnte ich keine zufriedenstellende Ausgangsposition finden. Es fehlte immer ein Vorspiel. Zwischenzeitlich folgte eine lange Pause in meiner Studienkomposition. Erst als die Computer-Schachprogramme stark genug

waren, dem Menschen bei der Analyse behilflich zu sein, bin ich zu meinen alten Ideen zurückgekehrt. Aber auch dann musste ich immer wieder nicht ausreichende Entwürfe beiseite lassen, weil ich wusste, dass die Pointe der Studie nicht schon im ersten Zug verraten werden sollte.

**Diagramm 2**



**Szachy 1966**

**3. ehr. Erwähnung**

**Version: Problemista 2003**

Nach unendlicher Suche fand ich plötzlich eine Lösung, die meine Erwartungen sogar mehr als erfüllte. Durch das Einsetzen nur einer zusätzlichen Leichtfigur in der Ausgangsstellung fand ich ein passendes Vorspiel, in dem auch die neu eingesetzte Figur mit glei-

chem Motiv, wie die andere zuvor, geopfert wurde. Dadurch erhielt die Kombination der Studie einen gewissen Doppelleffekt:

**1.Lh5+ Kg8 2.Lh4! Tf4+ 3.Ke5 Txh4 4.Kf5!! [4.Lf3? Kh7! 5.Ke6 Tc4! 6.Kd7 a3! 7.g8D+ Kxg8 8.Ld5+ Kf8 9.Lxc4 a2 10.Lxa2 patt] 4...Txh5+ 5.Kg6 Tf5 6.Kxf5 Kf7 7.Kg5 a3 8.Kh6 a2 9.Kh7 a1D 10.g8D+ Kxf6 11.Dg7(h8)+ mit Gewinn.**

In der neuen Fassung hätte die Studie bestimmt eine bessere Platzierung im Turnier belegt. Auf gleiche Weise habe ich auch andere Studien verbessert.

Beim Schachkomponieren ist es sehr wichtig und notwendig, die Studien und Probleme anderer Autoren gründlich zu untersuchen. Dadurch gewinnt man Kenntnisse und Erfahrungen, die als Anregung für neue Ideen sowie bessere Formlösungen dienen können.

Es entwickelt sich auch eine Ausrichtung auf eine bestimmte Studienthematik. In meinem Fall haben vor allem Studien mit Matt- und Pattstellungen mein Interesse erweckt, vielleicht deswegen, weil es zu solchen Finalen im praktischen Spiel nur sehr selten kommt,

zumal sie verdeckt und unerwartet entstehen. Insbesondere Pattstudien mit eingesperrtem Läufer haben mich stark beeindruckt. In der Literatur findet man viele solche Studien, allerdings nur wenige von gutem Niveau. Die restlichen stellen einen schematischen Spielverlauf dar, fast ohne Kampf und taktische Elemente.

Ich habe versucht eine Studie dieser Art zu komponieren. Aber dann tauchte ein neues Problem für mich auf: die Originalität. Während ich eine Studie mit ähnlicher Finalpattstellung, aber mit ganz anderem Spielverlauf nicht als Antizipation betrachte, schließen viele Turnierpreisrichter, besonders bei hochklassigen Turnieren, solche Studien aus der Klassifikation aus. In einen solchen Verdacht ist eine meiner Lieblingsstudien geraten.

In einer ziemlich natürlichen Endspielposition habe ich ein subtiles Motiv zur Einsperrung eines Läufers entdeckt. Zwei Studien mit verschiedenen Versionen dieser Idee haben die Preisrichter als vorweggenommen aus der Klassifikation ausgenommen – meiner Meinung nach nicht berechtigt.

Aber um solche Situationen zu vermeiden, habe ich meine Idee um eine Phase der Einsperrung des Läufers erweitert. Die ganze Synthese der Einsperrung, der Einführung ins Spiel und der Wiedereinsperrung des Läufers hat jedoch viele neue Steine verlangt und der Spielverlauf der ersten Phase wurde mit vielen Schlagzügen weniger elegant. Diese Fassung meiner Idee war nicht besonders erfolgreich:

Diagramm 3

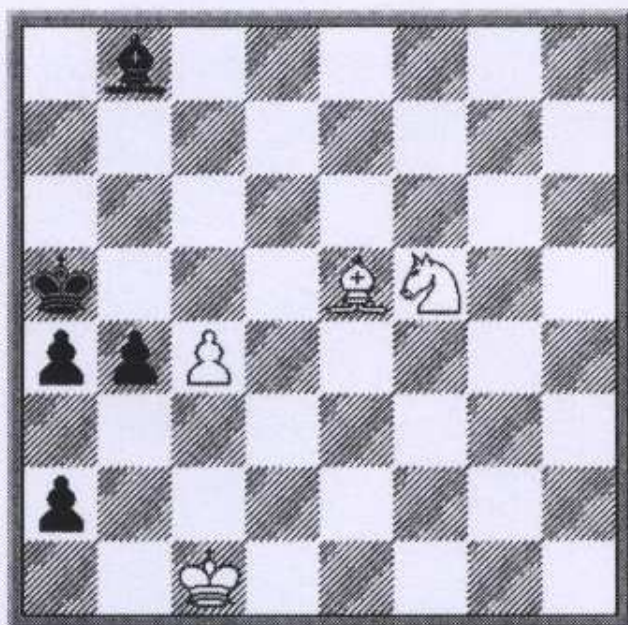


Problem-Forum 2003

Lösung: 1.Te5! Txc6+ 2.Sc4+ Txc4+ 3.dxc4 Dxe5 4.Lxe5 bxa2 5.La1! Lf4+ 6.Kb2!! b3 7.Sd4! Le5 8.Kc1! Lf4+ 9.Kb2! Kb4 10.Sc6+ Kc5 11.Sa5! Kb4 12.Sc6+ Kxc4 13.Sa5+ Kb4 14.Sxb3! axb3 patt.

Durch diese Geschichte habe ich neue Erfahrungen gesammelt. Die Erweiterung einer Idee bzw. eines Vorspiels sollte das Ökonomie-Prinzip und den Eindruck des Spielverlaufs nicht vernachlässigen. Aufgrund dieser Erkenntnis stelle ich nun fest, dass meine Idee am besten zur Geltung kommt, wenn ich den ganzen Spielverlauf meiner veröffentlichten Studie um die ersten vier vollen Züge verkürze. Im Endeffekt spare ich in der Ausgangsstellung sieben Steine und im Lösungsverlauf sechs Schlagzüge.

**Diagramm 4**



**Version 2006**

**Lösung:** 1.La1! Lf4+ 2.Kb2!!  
[2.Kd1? b3 3.Sd4 Ld6! 4.Kd2 Kb4  
5.Kd3 a3 6.Lc3+ Ka4 7.Sxb3 Kxb3

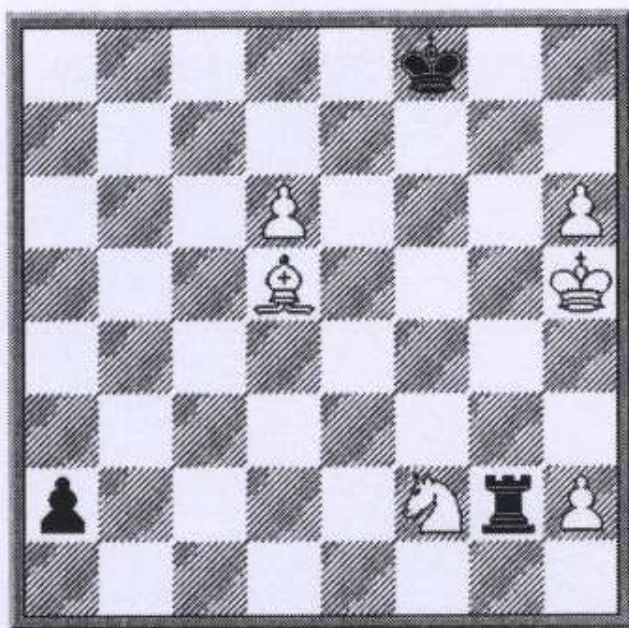
und Schwarz gewinnt z.B.: 8.La1 Lb4 9.Ld4 a1D 10.Lxa1 a2 11.Ld4 La3] 2...b3 3.Sd4! Le5 4.Kc1! Lf4+ 5.Kb2! Kb4 6.Sc6+ Kc5 7.Sa5! Kb4 [7...Le5+ 8.Ka3 Lxa1 9.Sxb3+ axb3 10.Kxb3=] 8.Sc6+ Kxc4 9.Sa5+ Kb4 10.Sxb3! axb3 patt.

Während der Analyse und Bearbeitung einer Idee werden sehr oft neue und unerwartete Stellungen und Kombinationen entdeckt, die eine Inspiration für ganz neue Studien sein können. Dies war bei mir während der Bearbeitung einer Idee des Pattvermeidungsthemas der Fall. Eine Nebenvariante, die einen Kampf um die Bauernumwandlung darstellte, sprang mir so ins Auge, dass ich diese Idee sofort in eine neue Studie umwandelte. Und wieder geht es um zwei Leichtfiguren, die weniger wert sind als die Bauern, in denen die potenzielle Kraft einer Dame steckt.

Um einem Bauern die Promotion zu erleichtern, werden die beiden Leichtfiguren der Reihe nach geopfert. Die Echoopfer auf demselben Feld wiederholen eine Kombination, die den schwarzen Turm unter die Attacke des weißen Königs zieht. Dadurch gewinnt Weiß

zweimal ein wichtiges Tempo, um seinem Bauern den Weg zur Dame frei zu machen. Die Studie gewann den ersten Platz im 100 – Jahre – Jubiläumsturnier der schwedischen Schachzeitschrift „Tidskrift för Schack“ und fand einen Ehrenplatz im FIDE-Album 1992-94.

Diagramm 5



Tidskrift för Schack 1994

Preis

Lösung: 1.d7 Ke7 2.Lxa2 Txh2+  
 3.Kg6 Tg2+ 4.Sg4!! Txg4+ 5.Kh5  
 Td4 6.h7 Td1 7.Le6! Th1+  
 [7...Kxe6 8.Kg4! Tg1+ 9.Kh3! Kxd7  
 10.Kh2 +-] 8.Kg6 Tg1+ 9.Lg4!!  
 Txg4+ 10.Kh5 Tg1 11.d8D+ Kxd8  
 12. h8D+ mit Gewinn.

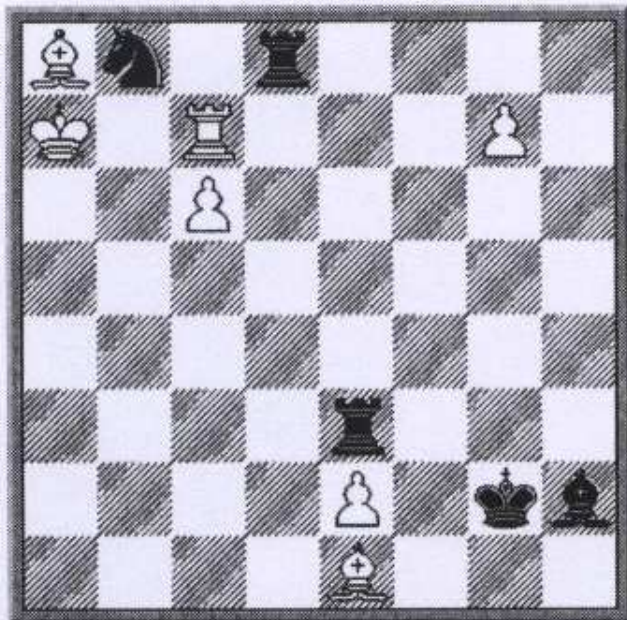
Nach dem missglückten Vorfall mit eingesperrtem Läufer entschied ich mich, die gleiche Idee, aber mit komplizierterer finaler Pattstellung, neu zu verarbeiten. In die spontan eingestellte Pattposition mit eingesperrtem Läufer, diesmal auf a8, und gefesseltem Bauern auf c7, sollte „nur“ ein effektvolles Spiel eingebastelt werden.

Durch die mühsame Prozedur, viele verschiedene Varianten auszuprobieren, ist es mir gelungen, ein sehr interessantes Spiel zu finden. Das Spiel beinhaltet zahlreiche Kombinationselemente, wie z.B. ein gegenseitiges Batteriespiel, Fesselungen, Entfesselungen und vor allem die vierfache Opferung der weißen Steine, um die finale Pattstellung zu erreichen.

Eine wichtige Rolle beim Aufbau des Spielverlaufs spielt die potenzielle Kraft des starken Bauern, der kurz vor der Umwandlung steht. Die Studie gewann den zweiten Preis in einem Prestigeturnier, das zum 100. Geburtsjahr des Ex-Weltmeisters Max Euwe in den Niederlanden organisiert wurde.

Der Erfolg der Studie bestätigt, dass die von mir gewählte Kompositionsmethode korrekt und erfolgreich ist.

Diagramm 6



Euwe-100 MT 2001  
2. Preis

Lösung: 1.Tf7 Lg1 [1...Ta3+ 2.Kb6 Txa8 3.Tf8 Txf8 4.gxf8D Sd7+ 5.cxd7 Txf8 6.Lh4=] 2.c7+! [2.g8D+? Txf8 3.c7+ Tf3+ 4.Lf2 Lxf2+ 5.e3 Lxe3+ 6.Kb7 Txf7? patt, aber 6...Sc6! 7.Txf3 Sa5+ 8.Ka6 Txa8+ und Schwarz gewinnt] Tf3+! 3.Lf2! [3.e3? Lxe3+ 4.Kb7 Txf7 5.g8D+ Txf8+] 3...Lxf2+ 4.e3! [4.Kb7? Tb3#] 4...Lxe3+ 5.Kb7 Txf7 6.g8D+ Txf8 patt.

In seinem Preisbericht hat der Preisrichter Jan Timman die wertvollen Elemente der Studie vom Gesichtspunkt des Großmeisters des praktischen Spiels aus hervorgehoben: „Through an ingenious network of pins and counter pins, White succeeds to sacrifice all his pieces in order to reach a pure stalemate. The initial position is more or less natural; the finish is breathtaking. Euwe would have been very impressed by the various elements that make this study so great“. (EG 144/2002)

Die Verkündung des Turnierberichts und die Preisverleihung liefen recht ungewöhnlich ab. Sie erfolgten überraschend live während des Weltschachkompositionskongresses in Wageningen 2001. Alle drei Preisträger dieses Turniers haben ihre für Kompositionsturniere ziemlich hohen Geldpreise persönlich von den Organisatoren erhalten.

Die persönliche Teilnahme bei einer solchen Veranstaltung ist immer ein besonderes Erlebnis und motiviert für die weitere Suche nach erfolgreichen Studienideen.